

# Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Belle-Alsterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodan, Bernsbach, Beyerfeld und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementpreis  
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Fringerlohn 1 M. 20 Pf.  
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beilagen:  
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Ergebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einseitige Copiezahl 10 Pf.,  
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 4 Pf.  
bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 53.

Freitag, den 5. Mai 1893.

6. Jahrgang.

## Bestellungen

auf die  
**Auerthal-Zeitung**  
(No. 665 der Zeitungspreisliste)  
für Mai und Juni 1893  
werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-  
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit  
gern angenommen.  
**Expedition der „Auerthal-Zeitung.“**  
Emil Hegemeister.

## Aus Oestreich.

Kaiser Franz Josef ist diese Mittwoch in Pest eingetroffen und festlich empfangen worden. Es geschieht alljährlich, daß Franz Josef Pest besucht. Diesmal aber hat die Reise eine besondere Bewandnis und ist wert, beachtet zu werden. Wir holen weit aus:

Es war zu Ofen im Mai des Jahres 1849. Neunzehn Mal hatte Öbrey die ungarische Landwehr zum Sturme auf die Mauern der alten Fftung geführt, und noch immer wehte über den geschossenen Zinnen das schwarze Banner. Doch endlich schlug auch die Stunde Heinrich Hengst's, des heldenmüthigen Verteidigers, und seine brechenden Augen mußten sehen, wie der Doppeladler in den Staub sank. Das brennende Pest aber leuchtete dem Gefallenen als riesige Lotensadel. Am 21. Mai war Öbrey als Sieger in die Residenz der ungarischen Könige eingezogen, und schon am 13. August desselben Jahres streckte er in den Gefilden von Vilagos die Waffen. Ungarn hatte vergeblich gerungen und gelitten, und auch das Blut von Ofen war umsonst geflossen.

Eine furchtbare Zeit folgte der Kapitulation von Vilagos. Was der von Oestreich eingesetzte Diktator Ungarns, Haynau, sann, war Schrecken, und was er schrieb, war Blut. Ludwig Batthanyi endete vor dem Sandhaufen, und sämtliche Untergenerale des Öbrey'schen Heeres starben an einem Tage zu Arad den Tod von Henkershand. Und als der moderne Alba kein Opfer mehr fand, erhob sich auf dem Georgsplatze in Ofen ein Denkmal, welches die spätesten Geschlechter lehren sollte, wie Oestreich das Ver-

dienst zu ehren und die Revolution zu ahnden weis. Es ist das Hengst-Denkmal.

Das Hengst-Denkmal hat den Ungarn lange Jahre als das eberne Zeichen ihrer tiefsten Erniedrigung gegolten. „Es ist eine Schmach für das ganze Volk“, grüßte der alte Kossuth im September vorigen Jahres, als eine Abordnung der ungarischen Unabhängigkeitspartei vor ihm stand, ihm die Glückwünsche der magyarischen Nation zu seinem neunzigsten Geburtstag zu überbringen. „Ich wundere mich, daß es noch steht und nicht längst umgestürzt worden ist.“

Das Denkmal steht noch heute, und es wird bleiben, so lange es eine östreichisch-ungarische Monarchie giebt. Das ungarische Volk hat sich schon vor 25 Jahren mit seinem Könige ausgesöhnt und niemand denkt daran, das Denkmal eines Soldaten zu zerstören, der für Franz Josef in den Tod gegangen ist. Andererseits hat das Volk es sich freilich nicht nehmen lassen, die Männer zu ehren, welche für die Ideen der Revolutionsjahre gestritten und gebuhlet haben. Die Hauptstadt hat den Grafen Batthanyi in Stein und Erz verewigt, und in Arad wird der Nachwelt das Gedächtnis der dreizehn Generale erhalten, welche schmachlich am Galgen enden mußten.

Franz Josef hat viel gelernt und viel vergessen. Unermüdet ist er bestrebt gewesen, die Schatten zu zerstreuen, die aus der Revolutionszeit noch in die Gegenwart hineinragen, und in diesem Bemühen hatte er es selbst über sich gebracht, jene Honveds zu ehren, welche seine Macht im Oefener Schlosse zerbrachen.

Am 2. November vorigen Jahres sollte das Honved-Denkmal enthüllt werden. Im Namen des Heeres, das gegen Ungarn gefochten hatte, wollte Fürst Lobkowitz, der kommandierende General in Budapest, einen Lorbeerkranz am Fuße des Honved-Denkmales niederlegen, und umgekehrt sollten die Honveds das Denkmal des Tapferen bekränzen, den Kossuth als den ungarischen Radecht gebrandmarkt hatte. Die Idee war menschlich schön und daneben auch politisch klug. Schön, weil die ehemaligen Gegner einander achtingsvoll begrüßen und klug, da der alte Hader begraben werden sollte. Und deswegen sollte man glauben, daß sie allgemein den wärmsten Sympathien begegnet wäre.

Man sollte es meinen, und doch ist es anders gekommen.

Die äußerste Linke und die Nationalpartei des ungarischen Reichstages, diese patentierten Patrioten, waren außer sich vor Zorn und Entrüstung. Das Hengst-Denkmal bekränzen? Nie und nimmer. Umsonst appellierte der Präsident des Denkmal-Ausschusses an die Ritterlichkeit, welcher auch im Begner den tapferen Soldaten achtet. „Zwischen den Gräbern besteht wohl eine Wechselbeziehung“, donnerte Graf Apponyi im Reichstage, „aber zwischen den Ruhm verkündenden Denkmälern giebt es keine Gleichheit.“ Der Denkmal-Ausschuß beschloß denn auch, die Entscheidung dem Honvedverein zu überlassen.

Die Vereine haben jetzt gesprochen, und das Hengst-Denkmal wird nicht bekränzt. Erhöhen Sines verließ Franz Josef im November sein geliebtes Öbregeld, und seitdem tauchte immer und immer wieder die Nachricht auf, er werde den ungarischen Boden so bald nicht wieder betreten. Aus Pest erschollen trotzige Stimmen, daß der ungarische Stolz nicht nach Fürstengunst strebe. Zwischen Wien und Pest traten recht gespannte Beziehungen ein. Ein Glas Wasser vernichtete nach Etrike die Macht des Herzogs von Marlborough, und der Krang, welchen die Honveds dem General Hengst versagt haben, schien zum Verhängnis der östreich-ungarischen Monarchie werden zu sollen. Doch ehe noch der Zwist sich weiter spann, beschloß Franz Josef, veröhlich zu sein. Am 3. Mai ist er in Pest eingezogen und wird sich in dem Festesjubel zu veressen bemühen, daß in Ungarn noch der Geist unter der Aue glüht, der 1848/49 den Kaiserstaat an der Donau zu zerprengen drohte.

## Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 2. Mai.

— Von Neapel aus hat das Kaiserpaar Pompeji besucht, wo Ausgrabungen bei einem neu entdeckten vornehmen Hause veranstaltet wurden. Die Kaiserin und die Königin nahmen mit den Hofdamen auf Strahlfäden im Schatten einer bemalten Mauer des Peristyls Platz, während der Kaiser, der König, der Kronprinz und der Herzog der Abdrucken auf die dreiviertel Meter hohe Steinsteine traten, welche noch den Fußboden des anstößenden, weit

[Nachdruck verboten].

## Feuilleton.

### Der Hausstorch im Volksglauben.

Nach altem Volksglauben war der Storch ein Götterbote und führt als solcher den Namen Adbear oder Adboar. Dieser Name bedeutet nach Grimm nicht anderes als „Kinderbringer.“ Und in der That besteht zwischen dem Storch und der Kinderwelt heute noch ein geheimnisvoller Zusammenhang. Bringt er ihnen doch, wie sie ihm freudig entgegen singen, die Brüder- und Schwesterlein, die er auf dem Rücken ins Elternhaus trägt:

Storch, Storch, du Guter,  
Bring mir 'nen kleinen Bruder!  
Storch, Storch, du Bester,  
Bring mir 'ne kleine Schwester!  
Klopperstorch, Langbein!  
Bring'n Brüder- und Schwesterlein!

Die Träger dieses Glaubens sind die Eltern. Obwohl sie selbst nicht glauben, daß der Storch die Kinder bringt, ist doch die gesamte Denkwelt der Kinder in dieser Beziehung auf den Storch zurückzuführen. Der Ursprung dieses Glaubens läßt sich bis in das Heidentum verfolgen.

Unsere heidnischen Vorfahren besaßen sich einst gewissermaßen in einem Zustande der Kindheit. Wenn sie auch die Zeugung und Geburt des Menschen kannten so hielten sie doch — wie wir jetzt noch die Kinder als eine Gabe Gottes ansehen — die Neugeborenen für ein directes Geschenk der von ihnen verehrten Göttin Hulda, Hulda, Frau Holle, welche dieselbe durch ihren Voten, den

Storch anzeigte oder gar schickte. Daher spricht man, wenn jemand das Loblied dieses allgemein beliebten Vogels oder irgend einer Persönlichkeit erschallen läßt: „Er lobt den Storch, daß er ihm übers Jahr rote Schuhe bringe.“ Was die roten Schuhe betrifft, so denkt man dabei zunächst an die roten Hüte des Storches. Und wie gerne verbieten sich im Leben, wie man zu sagen pflegt, gewisse Leute ein rotes Röcklein.

Vorher leben nach dem Volk- resp. Kinderglauben, die neugeborenen Wesen bei ihren Schutzpatronen in lauter Lust und Freude auf dem Grunde von klaren Seen, Teichen und Brunnen und bedienten dieselben, wenn sie mittags kamen, tief untertauchend im Wasser zu baden. Wie sich aber die Wolken im Wasser spiegeln, so sind wiederum die irdischen Brunnen und Seen nur Abbildungen des „Wolkensees“ Himmel und heit und bringt also der Storch nicht eigentlich die Kinder aus dem Wasser, sondern vielmehr ihre Seelen aus den Wolken, aus dem Himmel. Daß gerade er es ist, der solches vollbringt, wird erklärlich durch seine Eigenschaft als Bote der Göttin Hulda. Diese oberste und hehrste Göttin dachte man sich als sorgende Hausfrau, als die Alles ernährende Mutter, als das liebendwürdigste, anmüthigste Weib. Besonders mit Wohlgefallen sah Hulda auf die liebenden jungen Eheleute, die sie schirmte und ihnen den Segen erteilte.

Goethe geht in „Hermann und Dorothea“ so weit, daß er ein solches, vom Storch gebrachtes Kind noch unterwegs Bestellungen machen läßt. Als Dorothea von der Wöchnerin und den anderen Auswanderern Abschied nimmt und die Kinder ihr weinend in die Kleider fallen, werden sie von den Müttern mit den Worten getrostet: „Stille, Kinder, sie geht in die Stadt und bringt euch des guten Zuckerbrodes genug, das euch der Bruder bestellte, als der Storch ihn jüngst beim Zuckerbäcker vor-

beitrug. „Uebers Jahr wird er's bringen“, so werden wir die verhäumte junge Frau. Der Storch hat gebracht“ jubeln die Kinder, wenn ein Geschwisterchen ihre vorhandene Zahl vermehrt. Die kleinen Jüngens singen den Eltern das naive Lied vor:

Wama, Paps,  
Der Klopferstorch ist da!

Der Dichter Jos. Frech v. Eichendorff erzählt uns in dem Gedichte „Von den Engeln und Störchen“ wie im Frühling auf dem grünen Hügel viel Engeln spielend im Sonnenschein saßen. Von den nun herangezogenen Störchen nahm sich jeder eins und trug zu den Menschen darüber war das Haus voller Freuden.

Im Frühling auf grünem Hügel  
Da saßen viel Engeln,  
Die pupten sich ihre Flügel  
Und spielten im Sonnenschein.

Da kamen Störche gezogen,  
Und jeder sich eins nahm,  
Und ist damit fort geflogen,  
Bis daß er zu Menschen kam.

Und wo er klopft beschneiden  
Der kluge Adbear,  
Da war das Haus voller Freuden —  
So geht es alle Jahr.

Selbstredend dürfte sein, daß ein Vogel der im Menschenleben eine so bezeichnende Rolle spielt, wie der Storch kein schlichter Vogel ist, sondern mit höheren Wesen in Verbindung gebracht wird. So entstand der Glaube, die Störche seien verwandelte Menschen.

In manchen Gegenden ist diese irrige Meinung heute noch verbreitet, in Westfalen erklärt man hieraus ihr



offenen Trichtern bedeckt. Hier an 3 anderen benachbarten Stellen kamen in der Zeit einer Stunde eine größere Anzahl von Amphoren, Küchengeschirre und schön geformte Krüge aus Terracotta, mehrere große Bronzegefäße, ein eisernes Thürkloß, Nadeln, Messerfragmente, ein Glasgefäß, ein Marmorstück und Anderes zum Vorschein. Die meisten Fundstücke wanderten durch die Hände der sämtlichen hohen Gäste, die sichtlich an dem interessanten Vorgange einen ebenso lebhaften Anteil nahmen, wie das deutsche Gefolge und die Zuschauer. Kaiser Wilhelm war beständig den mit Hacke und Schaufel thätigen Arbeitern ganz nahe, stützte mit dem Fuß in der losen Asche und holte mehrere Gegenstände eigenhändig heraus. Er scherte über die reichlichen, wenn auch bescheidenen Topfwaren und drückte seine Verwunderung über die Ergebnisse der Ausgrabung aus, während das weniger archaische Vergnügen besitzende Gefolge in den lustigeren Stroßen, in den kühleren Zimmerwinkeln und im maurischen Schut vor der Sonne und dem Staube suchte.

König und Königin von Italien haben das deutsche Kaiserpaar noch bis Spezzia begleitet, dann trennten sich die Herrschaften. Das deutsche Kaiserpaar passierte Dienstag früh bei Luino die Schweizer Grenze und trat um acht Uhr morgens über Bellinzona, Ticino, Oltenen bei prachtvollem Wetter in Fluelen am Vierwaldstätter See ein. Ein Dampfer führte sie über den See nach Luzern. Beim Nahen der Schiffe erschallte Kanonendonner von den Höhen von Luzern. Am Ufer harrte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, welche beim Eintreffen der Kaiserpaare vor dem „Schweizer Hof“ in dröhender Hochrufe ausbrach. Die Musikkapelle spielte die preussische Nationalhymne, kleine Mädchen in den Landestrachten überreichten den Majestäten Blumensträuße. Der Bundespräsident Schenk und die Bundesräte Frey und Lachenal gingen den Majestäten entgegen; die beiderseitige Begrüßung war eine sehr herzliche. Der Kaiser trug die große Generaluniform. Unter den Klängen der Musik wurde das Kaiserpaar über die teppichbedeckte Straße durch das Militärspalt in den „Schweizer Hof“ geleitet, woselbst die Begrüßung durch die Vertreter der Schweiz stattfand. Sodann begann das Festmahl im großen Saale. Neben Kaiser Wilhelm saß rechts Bundespräsident Schenk. Der Bundespräsident brachte einen Toast auf den Kaiser und die Kaiserin aus, worauf der Kaiser dankte:

„Mit Befriedigung konstatiere ich, daß unsere guten und freundschaftlichen Beziehungen, die von Alters her bestehen, unverändert fortauern und ich hoffe, daß der vertragmäßige gesicherte Verkehr zwischen der Schweiz und Deutschland sich weiterhin gütlich entwickeln und dazu beitragen wird, die Freundschaft zwischen beiden Völkern zu erhalten und zu befestigen. Ich trinke auf das Wohl der Schweiz, der Schweizer und des Herrn Präsidenten der Eidgenossenschaft.“

Nach der Fahrt durch die menschengedüllten Straßen erfolgte nach 12 Uhr die Abreise nach Karlsruhe.

Beim Kaiserempfang in Karlsruhe sprach der Oberbürgermeister seine Freude darüber aus, die Majestäten im dem Augenblicke begrüßen zu können, wo der Kaiser ohne Sorge für die Wehrhaftigkeit des Reiches zurückkehren könne, da dieselbe ohne innere Kämpfe gesichert erscheine. Der Kaiser dankte und fügte hinzu, er teile diese Hoffnung und freue sich, dieselbe antworten zu können in der Hauptstadt des Fürsten, der stets den nationalen Gedanken gepflegt habe.

Nicht den Architekten Wallot sollte der Tadel des Kaisers über das neue Reichstagsgebäude treffen, sondern die Baukommission. Der Kaiser bemerkte nämlich, die römischen Imperatoren hätten es gut gehabt, weil das Nichtvorhandensein von Baukommissionen ihnen Schwierig-

keiten ersparte. An der Baukommission des Reichstagsgebäudes liegt die Schuld, daß das große architektonische Unternehmen gerade in einem Hauptpunkte verunglückte: in der Anlage der Kuppel. Im Plan des Architekten genügt hoch bemessen, so daß sie den Bau wirklich als ein weithin sichtbarer Abschluß beherrschte, mußte diese Kuppel auf Forderung der Kommission um einen erheblichen Teil abgestrichen werden. Daraus entsteht nun der Uebelstand, daß die Kuppel von den 4 Ecktürmen erdrückt wird, daß sie, von gewissen Seiten aus betrachtet, in das Dach einfällt, kurz, daß sie zu dem sonst wohlgegliederten Bau nicht paßt. So ist also die Baukommission des deutschen Reichstagsgebäudes, deren Fehler der Kaiser gerügt hat.

Die Abstimmung über die neue Militärvorlage im Reichstage wird voraussichtlich am Sonnabend Spätnachmittag dieser Woche stattfinden und mit der Ablehnung der Regierungsvorlage enden, worauf dann die Aufstellung des Reichstages ausgesprochen werden wird. Nicht ausgeschlossen ist aber auch, daß alles anders kommt, als nach dieser Notiz erwartet wird.

Die stärkste Infanterie-Garnison im Deutschen Reich hat zur Zeit Metz, nämlich 7 Infanterie-Regimenter. Berlin hat nur 5, und vom Herbst 1893 an sechs, zu welchem Termin das vierte Garde-Regiment zu Fuß von Spandau nach Berlin verlegt wird.

In der Militärfrage ist eine Wendung eingetreten, welche möglicherweise eine Verständigung herbeiführen wird. Herr von Huene hat einen neuen Kompromißvorschlag aufgestellt, welcher die Zustimmung des Reichsanzlers erhalten hat; es wird dafür auf die Stimmen der National-liberalen, der Konservativen und mit größerer Bestimmtheit, als für frühere Ausgabenvorschläge, auf die Stimmen eines Teils des Zentrums und der freisinnigen Fraktion gerechnet. Über den Inhalt des von Huene'schen Antrages berichtet die Kreuzzeitung: Es sollen bewilligt werden 53 500 Rekruten statt 60 000 der Vorlage und für 14 Artillerie-Abteilungen zu 8 sächsischen Batterien je 4 Geschütze statt 6 der Vorlage. Die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit will Herr von Huene im Wesentlichen nach dem von Dr. Lieber in der Kommission eingebrachten Antrage regeln. Einpart sollen ferner werden die sonstigen Forderungen für die Spezialwaffen, die Stabskörperungen für die Grenzregimenter und 2300 Oekonomischhandwerker. An jährlichen Ausgaben dürfte sich die Ersparnis auf ca. 1 Million belaufen.

Staatssekretär des Reichs-Justizamtes Hanauer ist einem Lungenleiden erlegen. Hanauer verlebte sich voriges Jahr im Gebirge bei einem Sturz an der Lunge und konnte den Schaden nicht wieder überwinden.

Fürst Bismarck soll Geld in bulgarischer Anleihe angelegt haben. So meidet die Times. Wäre das wahr, so würden die Bulgaren sofort steigen, denn dem alten Bismarck darf man ein Urteil zutrauen.

**Aus dem Auerthal und Umgebung.**

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Der von uns in letzter Nummer erwähnte Waldbrand hat im Bögniger Gotteswald, und zwar zwischen Bärengrund und Oberpannenhöl, stattgefunden, und ca. 6 Hektare Wald nahezu vernichtet.

Der Verein „Schwarze Brüder“ reabsichtigt, seinen diesjährigen Frühjahrsausflug am 3. Pfingstfesttag und zwar nach Ebenstedt zu machen. Die Eisenbahn soll bis Blauenthal benutzt und 11 Uhr 30 Min. von hier abgefahren werden.

Der hier bestehende Gabelberger Stenographen-Club des Auerthals hielt am 2. Mai, in seinem Vereinslokal

zum blauen Engel in Aue seine 1. Generalversammlung ab und entnahm wir dem in derselben erstatteten Jahresbericht, daß dieser Club im zurückgelegten Vereinsjahre sehr bemüht gewesen ist, die Gabelbergerische Stenographie nach allen Richtungen hin auszubreiten und zu fördern.

Der Club ist nicht nur bemüht gewesen, seine Mitglieder in der Stenographie auszubilden und zu vervollkommen, sondern hat sich auch eine große Zahl zu Stenographen herangebildet und zu Mitgliedern erworben, so daß der Club gegenwärtig ca. 35 Mitglieder zählt. Wäge dieser Club noch recht lange seine Thätigkeit mit Erfolg ausüben, so daß die Gabelbergerische Stenographie recht bald Gemeingut aller Gebildeten sein kann.

Wie aus dem Inseratenteil hervorgeht, werden die Mitglieder der Operngesellschaft des Stadttheaters zu Zwidau zwei große Konzerte hier geben und zwar am Sonnabend und Dienstag im Hotel zum blauen Engel. Zum Vortrag kommen Lieder und Arien aus dramatischen Werken, zugleich wird an jedem Abend eine Operette mit aufgeführt, auch das komische Sujet ist durch einige Couplette vertreten. Da die Leistungen der Mitglieder des Zwidauer Stadttheaters anerkannt tüchtige sind, die Eintrittspreise ganz niedrig bemessen, und das gewählte Programm die schönsten und melodienreichsten Piecen enthält, ist ein genussreicher Abend bestimmt zu erwarten.

Au dem Bau der Privatheilanstalt der Doctoren Billing und Ködler ist begonnen worden. Dieser Bau gewinnt umsomehr an Bedeutung für Aue und Umgegend, als in dieser Anstalt Landersche Apparate für Heilgymnastik zur Aufstellung gelangen, die in neuester Zeit in besonderem Grade die Aufmerksamkeit der Kranken und Aerzte auf sich ziehen. Wenn auch unalt, hat diese Methode durch Umwandlung in den mechanischen Betrieb seit einer Reihe von Jahren einen wahren Siegeszug durch alle civilisirten Länder begonnen und ist es sehr erfreulich daß auch hier wie in den großen Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz eine solche Anstalt entsteht. Der Bau ist in die Hände des durch den Kirchenbau bekannten Baumeister Heidrich in Chemnitz gelegt und steht zu erwarten, daß auch der architektonische Theil der Anstalt ein entsprechender, der Stadt zur Zierde gereicher werden wird. Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß nach Eintritt des Sommerfahrplans nunmehr die Omnibuszüge 1224 und 1225 auch auf der Strecke Aue-Schwarzenberg verkehren.

Fahrzeiten: Zug 1224 ab Zwidau 11.16 Vorm., ab Aue 12.24 Nachm., in Schwarzenberg 12.45; Zug 1225 ab Schwarzenberg 12.55 Nachm., ab Aue 1.17, in Zwidau 2.24.

Nr. 7 des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes ist erschienen und liegt in hiesiger Rath-Expedition, sowie bei allen Orts-Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:

Inhalt: Verordnung, eine neue Gehührentage für die Marktweider betr., Revidirte Verordnung, Maßregeln zum Schutze gegen die Trichinenkrankheit bei den Menschen betr., Bekanntmachung, die Prüfungsordnung für den Bureaudienst im Anstellungsbereich des Ministeriums des Innern betr., Verordnung, die Nachzahlung der Waage, Gewichte, Waagen und Meßwerkzeuge betr., Bekanntmachung, die Assistenten- und Sekretärprüfung im Ressort des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts betr., Bekanntmachung, eine authentische Interpretation der §§ 1 und 19 der Tagordnung für Feldmesser vom 1. Oktober 1829 betr.

Das Ausnehmen von Eiern oder Jungen aus den Nestern der Singvögel, Spechte und der Eulenarten sowie das Töden und Fängen solcher Vögel ist durch Reichsgesetz bei Nacht bis zu 6 Wochen oder Geldbuße bis zu 150 Mk. verboten. Da auch Jeder dieser Strafe unter-

eigentümliches Wesen. Man glaubt hier, daß, wenn die Jungen flügge geworden sind, sollen sie in der Luft über dem Neste tanzen! Im Herbst ziehen sie mit den Alten fort, kommen aber im Frühling nicht wieder mit den Alten zurück, weil sie in fernen Gegenden als Menschen weiterleben.

Daß es unmöglich ist, mit 1500 Mk. anständig nach Chicago und zurück zu reisen und dort 4 Wochen zu leben, das beweist schon ein Blick auf die amerikanischen Speisefarten. Brot und Fleisch sind im allgemeinen in Amerika billiger als in Deutschland. Aber sie werden unerschwinglich teuer, sobald sie durch eine Restaurationsküche gewandert sind. Den Jubegriff eines guten Essens sieht der Amerikaner in einem imposanten „Steak“ von solchen Größenverhältnissen, d. h. daraus zwei Philosophen und drei Dichter der guten alten Zeit in Deutschland satt geworden wären. Je dicker das Steak geschnitten ist desto mehr hält es seinen Saft an sich, und das ist es denn das Vergnügen des Essers, daß er sich aus dem saftigen Brocken die saftigsten Teile herauschneidet, und das, was nicht gerade auf der Zunge zerfließt, einfach stehen läßt! Das vollkommene Steak, welches im rohen Zustande bis zu 2 Pfund wiegen mag und einen Teil vom Filet enthält, kostet in seinen Lokalen 1 1/4 bis zu 4 1/4 Doll. d. h. nach deutschem Gelde 5—22 Mk. Der mittlere Preis ist 2 1/2 Doll., Gemüse kostet im Verhältnis, z. B. frische Schwämme 3 Mk. 60 Pfg., deutscher Spargel 4 Mk., Suppe 1 Mk. 50 Pfg., Schildkrötensuppe 2 Mk., Salat 2 Mk. 50 Pfg. Um eine Idee von anderen amerikanischen Delikatessen zu geben, erwähne ich „Terrapin“, gedämpfte Marylander Schildkröte 8 Mk. 50 Pfg. Die kleinste Portion eine Wildente kostet 16 Mk. 50 Pfg. Ferner hält jeder Wirt sehr gute Zigarren, die er, ohne sich lange bitten zu lassen, für 60 Pfg. das Stück seinen

Gästen abläßt. Ein Lächeln Bonillon wird mit 80 Pfg. jedes Gemüse mit 1 Mk. berechnet. Brot und Butter sind frei. Leider ist ferner schon die Unsitte des Trinkgeldgebens eingedrungen. Unter 40 Pfg. kann man nicht geben, wer einigermaßen den Gentleman herausbeizien will gibt 1 Mk. Der geneigte Leser kann sich an der Hand dieser Angaben leicht ein Bild von der wesenlosen Kleinigkeit machen, die von einem 20-Markstück übrig bleibt, wenn man sich in Chicago mit Anstand sattessen will. Für Deutsche wird der Aufenthalt noch besonders kostspielig da ein 1/10 Literglas des von geriebenern Chemikern fabrizierten sogenannten Bieres 40 Pfg. kostet.

Amerikanisch. In Saratoga-Spring fand im Januar 1892 ein Ball statt, an dem viele Herren und Damen teilnahmen. Gegen Morgen, als die Köpfe vom Champagner schon etwas sehr erhitzt waren, machte Jemand im Scherze der sehr reichen Clara Brish, einer jungen Dame von 16 Jahren, den Vorschlag, auf der Stelle den 16-jährigen Jüngling Clarence Woodcock zu heiraten. Lachend erklärten sich die jungen Leute einverstanden, und der protestantische Pfarrer Mac Rood, der sich unter den Gästen befand, ließ sich eine Bibel bringen und besiegelte den Ehebund. Alle waren sehr vergnügt über den gelungenen Scherz und die „Neuvermählten“ mischten sich in die Reihen der tanzenden Paare und dachten nicht weiter an ihr junges Glück. Sie hielten die Eheschließung einfach für eine Burleske; nicht so der Herr Pfarrer, der bald nach dem Valle die vollzogene Eheschließung registriert in das Standesregister eintragen ließ, wider Willen der beiden jungen Leute, die nach Beendigung des Festes zu ihren Eltern zurückkehrten. Erst vor zwei Monaten erfuhr er, daß sie seit einem Jahre gütlich Mann und Frau seien. Diese Entdeckung brachte beide zur Verzweiflung, und sie wandten sich an die Gerichte, um die Ungültigkeitserklärung ihrer Ehe zu erlangen; sie konnten

nachweisen, daß sie sich seit dem verhängnisvollen Abend auch nicht ein einziges Mal gesehen hätten. Das Gericht lehnte das Gesuch ab, ebenso der Appellhof; erst der Kassationshof erklärte die Ehe für ungültig, aber nur aus dem Grunde, weil die „Ehefrau“ an dem Tage ihrer Verheiratung noch nicht fünfzehn Jahre alt war — es fehlten nämlich noch 2 Tage.

**Chemischer Marktpreise,**  
vom 26. April 1893.  
Pro 100 Kilo.

Weizen russische Sorten, Mk.	8,45 bis	Mk.	8,75
" poln., weiß u. bunt,	"    "    "	"    "	"
" sächs., gelb u. weiß,	"    "    "	"    "	"
Roggen preussischer	7,00	"    "	7,20
" sächsischer	6,80	"    "	7,20
" russischer	"    "	"    "	"
Braugerste	7,50	"    "	9,00
Futtergerste	6,25	"    "	6,75
Hofer, sächsischer	7,35	"    "	7,50
" preussischer	"    "	"    "	"
Koch-Erbisen	8,00	"    "	9,50
Mahl- u. Futter-Erbisen	7,25	"    "	7,75
Hen	4,10	"    "	5,00
Stroh	2,60	"    "	3,20
Kartoffeln	2,20	"    "	2,50
Butter, pro 1 Kilo	2,20	"    "	2,65

**Beste englische Cheviots und Sammgarne,**  
Buxkin u. Melton, Cheviot,  
à Mk. 1,75 pfg. bis 9,75 pfg. per Meter  
versenden jede beständige einzelne Meterzahl direct an Wirthe.  
Burlin-Garbit-Depot Osttinger & Co., Frankfurt a. M.  
Neueste Musterauswahl franco in's Post.



liegt, welcher es unter seiner Aufsicht stehenden Personen von solcher strafbarer Handlung abzuhalten, so liegt es im Interesse der Eltern und Lehrer, jetzt, wo alle Vögel zu brüten begannen, die Kinder auf obiges Verbot aufmerksam zu machen.

— Einer strengen Strafe verfiel der Wirtschaftsbefitzer Pausch aus Grünhain, welcher ein Kind aus Böhmen nach Sachsen eingeführt und noch vor Ablauf der Seuchengefahr wegen angeordneter sechzigstägiger Beobachtungszeit weiter verkauft hatte. Das Landgericht Zwickau verurteilte ihn nach § 328 des R.-Str.-G.-B. zu 6 Monaten Gefängnis.

### Aus Sachsen und Umgegend.

Eibenstock, 28. April. Gestern Abend nach 9 Uhr brannte das Gasthaus in Muldenhammer, ein altes Gebäude, total nieder. Muldenhammer ist ein beliebter Ausflugsort für Eibenstock. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

— In Chemnitz beschäftigt man sich mit der Frage der Erbauung einer Gürtelbahn, durch welche alle bedeutenden Chemnitzer Fabriken mit dem Bahnhof verbunden werden können. Die Kosten dieser Bahn sind auf 17 Millionen Mark veranschlagt worden.

— Die Königin Marienhütte bei Zwickau kann heuer nur 1 Prozent Dividende geben.

— Vagantgehilfe Jacobi in Jittau ließ sich im Juli vorigen Jahres für Ostafrika anwerben. Dort ist er jetzt dem Fieber erlegen. Das ist das traurige Ende so mancher braven Soldaten, der mit großen Erwartungen und süßen Träumen nach Afrika gegangen ist.

— Man hält es kaum für möglich, und doch ist es wahr: um die demnächst wieder zu besetzende Oberbürgermeisterstelle in Plauen hat sich bis jetzt erst ein einziger Herr aus Dresden, der nicht studiert hat, beworben. Dieser Beamte scheint nicht einmal in der Rechtschreibung völlig bewandert zu sein, da er seinen „Bassungsgeist“ als „Bassungsgeist“ bezeichnet.

— In Auerwalde bei Frankenberg brannte das Saupische Gut, das größte im Dorfe nieder, nachdem es eben auf den Sohn übergegangen war. Das Gut ist innerhalb der letzten 100 Jahre nun zum 3. Male abgebrannt, in den Jahren 1780 und 1809, wurde es gleichfalls eingeschert. Niemand zweifelt daran, daß ruchlose Brandstiftung vorliegt.

Eibenstock. Wer heute die Unglücksstätte vom 23. August vorigen Jahres hier besucht, auf der in einem Zeitraum von drei Stunden 37 Wohnhäuser mit verschiedenen Neben- und Hintergebäuden, sowie fünf Scheunen in einem rauchenden Zimmerschaufenster verbrannt wurden, der wird erstaunen, wie schnell in den letzten Wochen die bis dahin wüste Stätte ihr Aussehen verändert hat. Ueberall regen sich fleißige Hände, so daß man die neuen Häuser sogleich aus dem Boden wachsen sieht. Schon jetzt ist deutlich zu erkennen, daß der neue Stadtteil ein sehr respektables Aussehen erhalten wird, denn der Aufbau ist schon so weit vor-

geschritten, daß bereits eine Anzahl Gebäude unter Dach sind, andere hingegen in wenigen Wochen dahin kommen werden. Die überaus günstige Witterung kommt den Bauenden dabei natürlich sehr zu statten.

Eine Petition der sächsischen Gewerbevereine an die königlichen Ministerien, betr. die Beteiligung der Beamten an Konsumvereine, liegt vor. In derselben wird auf die Schädigung des Kleinhandels durch die überhand nehmenden Konsumvereine hingewiesen und betont, daß an diesen Konsumvereinen in nicht unerheblichem Maße die Beamten beteiligt seien. Es wäre zu wünschen, daß die letzteren nicht auch durch ihre Beteiligungen an den Konsumvereinen an dem Niedergange des wichtigen Kleinhandels mit arbeiten. Die königlichen Ministerien werden daher ganz ergebenst ersucht, zu erwägen, ob es sich nicht empfehle, ihrerseits bei den Beamten ihrer Amtsbereiche in diesem Sinne ausflärend zu wirken und sie dadurch von den Konsumvereinen abzuhalten.

Leipzig. Schon vielfach war in hiesigen Kreisen der Gedanke aufgelaucht, eine größere Gartenanlage mit Palmenhaus und Wirtschaftsbetrieb, etwa in der Art des Frankfurter Palmengartens, herzustellen. Neuerdings haben nun die Bestrebungen zur Vermehrung des Fremdenverkehrs nächst dem aber auch die mit der anderweitigen Einrichtung des Kultur-Grundstückes und der angrenzenden Wiesen verknüpften Erwägungen dazu geführt, dem oben gedachten Projekte näher zu treten, und es hatte vor kurzem Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi an eine größere Anzahl hiesiger, den ersten Gesellschaftstreffen angehöriger Herren die Einladung zu einer Versammlung ergehen lassen, in welcher die Betreffenden, die zahlreich erschienen waren, mit dem Vorhaben bekannt gemacht wurden. Es herrschte in der Versammlung volle Einmütigkeit hinsichtlich dieser Vorschläge, und nach lebhafter Debatte wurde beschlossen, eine Aktiengesellschaft zu gründen, welche die Ausführung des Unternehmens in die Hand nehmen soll.

— Im Herbst sind Landtagswahlen. Leipzig hat infolge Vermehrung der Wahlkreise drei Abgeordnete zu senden. Die Sozialdemokraten haben als Kandidaten auch Herrn Thiele-Wurzen aufgestellt.

— Ein Villenbesitzer in Köpchenbroda hatte an einen Dresdener Gastwirt einen alten Goldschrank verkauft, aber ein paar Schlüssel davon behalten, mit denen er in letzter Zeit mehrmals den Schrank heimlich aufschloß, um zu stehlen. Kürzlich wurde er erwischt. Jetzt sitzt der wohlhabende Mann im Gefängnis.

Elfeld. Ein Kunstwerk, welches um so beachtenswerter ist, als ein Baur daselbst konstruiert hat, ist jüngst hier fertiggestellt worden. Herr Aug. Trommer, ein schlichter Weber, hat eine Uhr gebaut, welche nicht nur als Stundenzeiger dient, sondern auch auf mechanischem Wege die zwölf Apostel und eine Anzahl biblischer Darstellungen vorführt. Man sieht um 1 Uhr: das Erscheinen der Engel bei den Hirten, 2 Uhr: Christi Geburt, 3 Uhr: die Waisen aus dem Wogenlande und die Flucht nach Ägypten, 4 Uhr: Laufe Jesu am Jordan, 5 Uhr: Jesus im Tempel, 6 Uhr:

Auferweckung des Jünglings zu Nain, 7 Uhr: Gefangnahme Jesu, 8 Uhr: Geißelung, 9 Uhr: Tragen des Kreuzes, 10 Uhr: Kreuzigung, 11 Uhr: Auferstehung, 5 Minuten vor 12 Uhr kräht der Hahn. Um 12 Uhr erscheinen 12 Apostel; 11 machen ihre Vereidung, der 12. Herr Trommer beabsichtigt diese kunstvolle Uhr demnächst mehreren vogtländischen Städten anzuschicken.

Leipzig, 30. April. Eine wahre Witterungsänderung erging am heutigen Sonntag nach der „Hochzeit der Sozialdemokratie“, dem Bororie Städtisch, wo die sogenannte Welter abgehalten wurde. Es herrschte Aprimmer, gleichwohl war das Wetter dem Fest bei Weitem günstiger, als in einem Jahre, wo es schneite. Es wurde trotz der kalten Temperatur viel getrunken und die Parteilasse, welche in jedem verlaufenen Hektoliter Bier eine größere Abgabe erhebt, hat ein gutes Geschäft gemacht; auf der „Festwiese“ in der Berkehr zeitweise bedingt. Männer und Frauen trugen das Festzeug, eine rote „8“ auf weißem Grund an den Hüften. Massengesänge, turnerische Produktionen, Festreden, Ball in 8 Lokalen usw. erhöhten die Stimmung. In jedem, auch dem kleinsten Restaurationslokal war „Kojert“ allerdings oft sehr sonderbarer Art, denn wir hörten oft Harmonika, Kaffeeteller mit Quirlen usw. Inbess auch damit begnügte man sich und ist nichts vorgekommen was zu behördlichem Einschreiten hätte Veranlassung geben können.

Was gegenwärtig von den illustrierten Blättern erst Verlagsanstalten geboten wird, darüber belehrt das vorliegende Heft 20 von „Illustrirte Welt“ (Stuttgarter Deutsche Verlags-Anstalt) in a radezu verblüffender Weise. Textlich finden wir darin die Fortsetzung zweier ungemein spannenden, trefflich geschriebenen Romane „Auf Markland und Meer“ von F. Meißner und „Trug-Marie“, von E. Buchwald, daneben eine im Heft abschließende tief ergreifende Novelle. „Und als das Brot gebaden war“ von W. A. Meyer, — sowie den populär-medizinischen hochinteressanten Artikel „Ueber schmerzlose Operationen“ von Dr. Dornblüth. Von Illustrationen haben wir hier vor: „Die Kreuzabnahme von Rubens, das prächtige „Der Storch ist da“, ein stimmungsvolles „Lenzbild“ von Th. Volz, „Wunderwerke der Welt“ mit dem getreuen Text von E. Fraas, „Reisebriefe beim Photographieren“ der große „Columbus-Schiff“, „Das fürstlich bulgarische Ehepaar“ u. d., nicht zu vergessen den pointierten Humor „Das Geld“. Damit ist jedoch die reiche Inhaltsliste des nur 30 Pf. kostenden Heftes nicht erschöpft; wir finden noch Vorschriften für praktische Damen-Gesichtsmalerei, für Küche und Haus und Hof, ein vortrefflich redigiertes Rätsel-Lexikon und einen ebenso sorgfältig ausgewählten, an Rüstlichem und Belebendem reichen Umschlagtext. Dies alles zusammenfassend, müßte wir Illustrirte Welt das Zeugnis geben, daß sie in Weltlichkeit ein musterhaftes Familienblatt ist, dem wir immer weitere Verbreitung aufrichtigst wünschen.

Die  
**Auer Zeitungs-Druckerei**  
Buch- & Kunst-Druckerei  
(Emil Hegemeister)  
—\*— Verlag der „Auerthal-Zeitung“ —\*—  
Aus, Marktstrasse,

empfehl ich zur schnellen, billigen und geschmackvollen Herstellung  
von  
**Drucksachen aller Art**  
in Schwarz- und Buntdruck,  
als:

Adresskarten Anschlagszettel Avisbriefen u. -Karten Ballkarten Bestellscheine Briefköpfe Broschüren Catalogen Circularen Couverts Entbindungszettel Einladungskarten Eintrittsbillets Etiquetten Familien-Einladungen Fakturen Fabrik-Ordnungen Formulare jeder Art Festschriften Gedächtnisgedichten	Gebrauchsanzeigen Hochseits-Zeitungen Jahresberichten Kostenanschlägen Lehrkontrakten Lieferscheinen Liquidationen Mietkontrakten Mitgliedskarten Mitteilungskarten Menu-Karten Noten Notiz-Zetteln Plakaten Postkarten Pachtkontrakten Packet-Adressen Preislisten Papierervielten Programme's	Prospekten Quittungsformularen Quittungsbüchern Rechnungssabzichlässen Rechnungsformularen Statuten Steuerkarten Tabellen Taus-Ordnungen Trauerbriefen Theaterscheine Vereinsberichten Verlobungsbriefen Vermählungsbriefen Visitenkarten Wein- und Speisekarten Waagenscheine Wechselformularen Zeitungsbilagen Zeitschriften etc.
--	--	--

Moderne und höchst elegante Ausführung. — Billige und schnelle Bedienung.  
— Feinste Schriften u. Verzierungen. —  
— Beste Papiere. —  
Bitte, unterstützen Sie obige Druckerei mit Aufträgen!



**Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von  
Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.**  
Dampftrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.  
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.  
Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen,  
die gewissenhafte Verwendung von nur guten und  
besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung be-  
ruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck's Fabrikate  
im In- und Auslande eingebürgert.  
48 Medaillen und 26 Hofdiplome  
anerkennen ihre Vorzüglichkeit.  
Stollwerck's Chocoladen und Cacaos  
sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkauf-  
schilder kenntlichen Geschäften käuflich.

**Prachtvolle**  
Stoffe in gezwirntem Buckskin u. Cheviot,  
schon v. 1,50 Mk. pro Meter doppelbreit,  
ganzer Anzug 4,50 Mark  
bis zu den hochfeinsten Sachen. Restler pro  
Pfund 1,50 Mk. bis 6 Mk.  
Muster franco. Restler bemustere nicht,  
mache Auswahlforderung.  
Julius Körner, Tuchversandt, Pagan i. E.  
gegr. 1848.

**Für Rettung von Trunksucht!**  
versend. Anweisung nach 17jähriger ap-  
probirter Methode zur sofortigen radi-  
kalen Beseitigung, mit, auch ohne Vor-  
wissen, zu vollziehen, keine Ver-  
wundung, unter Garantie. Briefen  
sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man  
adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina  
bei Säckingen, Baden.“

**Geschlechtskrankheiten.**  
Dr. Heydenreich, pract. Arzt.  
Chemnitz, Brückenstraße 19. II.  
Gegen Schwächezustände schmerzlose An-  
wendung des electricischen Stromes.  
Sprechstunden: 8—11, 2—4 u. Abends  
8—9 Uhr.



**Hotel zum blauen Engel in Aue.**  
**Nur zwei Konzerte**  
 von den Mitgliedern der Operngesellschaft  
 des Zwidauer Stadttheaters.

Sonnabend, den 6. und Dienstag den 9. Mai.

Beginn Abends 8 Uhr.

- U. A. kommen zum Vortrag:  
 "Walzerconferation", Tanzcoupl.  
 Lied aus "Glar u. Zimmermann".  
 Duett "Wer uns getraut" aus "Zigeunerbaron."  
 "Der Baldrich", Tanzcoupl.  
 "Banditen-Duett" aus der Oper "Stradella".  
 "Das Versprechen hinterm Herd."  
 Operette aus den Steirischen Alpen.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Wolfram: Reservierter Platz 80 Pf.,  
 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., an der Abendkasse: Reservierter Platz 1 Mk.,  
 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet **Paul Sempel.**

**Militärverein Aue.**

Die jungen Damen welche sich zur Verschönerung unseres Festes gemeldet haben, sowie diejenigen welche ihre Anmeldung noch bewirken wollen, werden gebeten, Freitag den 6. Mai Abends punkt 8 Uhr sich zu einer Besprechung in der Brauerei gefälligst einzufinden.

**Arbeiterverein für Aue u. Umgebung.**

Sonntag den 7. Mai von Nachm. 3 Uhr an Versammlung in der Brauerei. Cassiren der monatlichen Beiträge, worauf die Mitglieder ganz besonders aufmerksam macht, und freundlich einladet **Der Vorstand.**

Eine günstig gel. Fabrik mit größeren Räumlichkeiten, Dampfbetr., unweit Aue, sich sehr gut zu Maschinenfabrik od. dergl. eignet, ist veränderungshalber zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben.

Gesf. Offerten unter R. 5400. Exped. d. Bl.

Eine 10 pferdige Locomobile, fahrbar, eine 6-8 pferdige Locomobile, in sehr gutem Zustande, sofort betriebsfähig, verkauft zu billigen Preisen

**G. Müller,**

Landwirthschaftl. Maschinenbauerei Hartmannsdorf bei Kirchberg.

**Singvögelliedhaberverein „Kanaria“ zu Aue.**

Sonnabend, den 6. Mai, Abends punkt 8 Uhr

**General-Versammlung**

in Rehm's Restaurant.

**Tagesordnung:**

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht, Ausstellungsrechnung.
3. Neuwahl des Vorstands.
4. Ausflug betreffend.

Um zahlreichen Besuch bittet

**Der Vorstand.**

**Reparaturen**

in Schiefer und Ziegeldach werden gut und billigst ausgeführt, sowie noch Aufträge für Reudeckungen in Schiefer, Ziegel, Holzcement und Pappdach angenommen.

**Rühnhold, Schieferbedeckermeister**  
 Eisenbahnstr. No. 50 X.

Wer jetzt noch von meinen 2 Mal piquierten

**Erdbeerpflanzen**

pflanzt, kann dieses Jahr noch viel Früchte ernten.

**Albert Hoffmann,**

Kunst- und Handelsgärtnerei, Meerane.

**Heizer gesucht!**

Zum baldigen Antritt suche ich einen durchaus zuverlässigen Heizer, welcher schon größere Kesselanlagen bedient hat und welcher beste Zeugnisse über seine Thätigkeit beibringen kann.

**C. Th. Landmann,**  
 Papierfabrik, Lauter.

**Alleinverkauf**

Sammtlicher Fabrikate zu Fabrikpreisen der **Zwirnerei u. Nähfadensabrik Augsburg** für das Königreich Sachsen. Leipzig. **Carl Häuser.**

**Tapeten** Neuheit! abwaschbare **Gesundheits-Tapete**

für Restaurants, Wohn- und Schlafzimmer besonders passend, empfiehlt **Paul Thum, Chemnitz.** (Muster frei.)

Eine freundlich gelegene **möblirte Stube**

und Schlafstube mit, auch ohne Kost ist zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Süßrahm-Tafelbutter**

einster Qualität, versendet in Fässchen, 8 Pfd. Inhalt für 8 Mk. 20 Pf. franco gegen Nachnahme. **Eugen Leichert, List Dstpr.**

**2 Tischler**

können gut lohnende Arbeit erhalten bei **Adolf Ranz in Eisenfod.**

**Hausgrundstück**

Nr. 75 in Beiersfeld bei Schwarzenberg, zur Bäckerei geeignet, soll mit 277 Rh. Areal bei 3000 Mk. Anzahlung verkauft werden durch **Franz Flachowsky, Aichtenstein i. S.**

Bei Bedarf von Cigarrenspitzen od. Pfeifen jed. Art, verleihe man die mit über 2000 Abkö. in Originalz. verschieb. Materialien von **W. G. Göttinger in Ulm a. D.** Wiener Rauchwaren-Fabrik, Steig des **Wassers, Bül. Bading, Par. Wiedemann, Alh. N. Par. Fritsch Alh. N.**

**Stellenlose** jeder Branche finden zu mein Buch **Erwerb**, 28 Seiten, ich gebe dieses Buch an Stellenlose für 50 Pf. gegen Einzahlung. **G. Düwel, Braunschweig.**

**Wäschmangeln** in allen Größen, bester Constructionen und leichtgehend in guter Ausführung liefert **August Eichler, Chemnitz, Dainstraße 24.**

**Ein Garten,** Gegend Wettinerstraße, wird zu mieten gesucht. Offerten unter Z. 250 postlagernb.

**Weide-Butter,** hochfeinste, ostpreussische Tafelbutter 5 Kilo-Fässchen frc. Nachn. 8.- Mk. empfiehlt **Arno Ross, List, D.-Pr.**

**Deutsche Frauen-Zeitung.** Wöchentlich 2 Nummern und monatlich 4 Unterhaltungsblätter für junge Mädchen u. die Kinderwelt, vierteljährlich eine Nachschlüsselhefte in Buchform, verbunden mit **Illustrirter Moden-Zeitung** monatlich 2 achtseitige Nummern und 1 Schminkebuchchen. Viele beschreibende und unterhaltende Artikel über Alles, was das gesamte Gebiet der Frauenthätigkeit in der Familie u. im Erwerbsleben berührt. **Geologisches Faunillon, grosser Sprechsaal. Kostenlose Stellen-Vermittelung** nach Interesse für alle besseren Stellen des weiblichen Geschlechts. **Einzigste Frauen-Zeitung,** die ganz klar den heutigen Stand der Frauenbewegung bringt, und viele Verbesserungen, soweit sie gemüthlicher Natur sind, energisch unterstützt. **Preis vierteljährlich nur Mk. 1,50** frei ins Haus Nr. 1,75. Bestellungen bei sämtlichen Postanstalten. **Inzerate pro Zeile 30 Pf.** Probe-Nummern durch **H. Jenne's Verlag, Copenick-Berlin.**

Eine schön **möblirte Stube** ist an einen anständigen Herrn zu vermieten. Näheres Eisenbahnstr. 50 X. 2 Etage.

**Complete Wohnungs-Einrichtungen**  
 in **Möbeln u. Polstermöbeln.**

- Möbel-Einrichtung complet: Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche Mk. 200.—
- Möbel-Einrichtung complet: Gutes Zimmer, Wohnz. Schlafz. zimmer, Küche Mk. 340.—
- Möbel-Einrichtung complet: Gut. Zimmer, Wohnz. Schlafz. zimmer, Fremdenzimmer, Vorsaal, Küche Mk. 900.—
- Möbel-Einrichtung complet: Gutes Zimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Vorsaal, Küche Mk. 1200.—
- Möbel-Einrichtung complet: Salon, Speisezimmer, Herren-Schlafzimmer, Vorsaal, Küche Mk. 2000.—
- Möbel-Einrichtung complet: Salon, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafz. Garderoben- u. Mädchenz., Küche, Vorsaal Mk. 3000.—

Für grössere Einrichtungen stehen Kostenanschläge gern zu Diensten.

Unsere Ausstellung umfasst ausser den Laden-Räumlichkeiten mit 5 grossen Schaufenstern noch drei Stöckige Hintergebäude, in denen Alles zimmerweise aufgestellt ist, und kann kein anderes Geschäft diese enorme Auswahl bieten. Wir haben wie bekannt

**das grösste Etablissement Sachsens**  
 und leisten für unsere Sachen volle Garantie.

Kataloge gratis. Nur Fabrikpreise.

Franko-Versandt mit eigenem Fuhrwerk.

**Möbelfabrik Rother & Kuntze Möbelfabrik**  
 Kronenstr. 6. Kronenstr. 6.

Die Besichtigung ist auch ohne zu kaufen bereitwilligst gestattet. **Sonntags geöffnet!**